

Gottesdienst vom 7. August 2022

*10:00 Uhr in der Alten ref. Kirche Altstetten;
Predigt: Pfr. Felix Schmid; Orgel: Burkhard Just
Taufe*

Thema: "Was ist der Mensch?"

Eingangsspiel Orgel

Begrüssung / Taufankündigung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns ins Leben rief und von Herzen liebt. Im Namen von Jesus Christus, der begleitet und zum Leben befreit.

Und im Namen des Heiligen Geistes, der in uns ist, uns tröstet und stärkt.

Gott spricht: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Jeremia 29,11

Wir haben heute auch eine Taufe und feiern das Abendmahl.

Gebet

Lied 161,1-3: „Wunderbarer König“

Taufe

Liebe Eltern und Paten

Wir kommen nun zur Taufe von Luca Tim. Die Taufe ist ein Bundeszeichen. Es weist auf den Bund hin, den ein Mensch mit Gott eingeht. Gott fragt: Ich möchte mit dir väterlich/mütterlich verbündet sein – willst du als mein Kind leben? Willst du dich von Jesus befreien lassen von allem, was dich von mir trennt? Willst du dich von meinem Heiligen Geist erfüllen lassen und auf mich und mein Wort hören? Darf ich dich führen und für dich sorgen?

Und der Mensch, der dazu Ja sagt, lässt sich taufen als Zeichen: Ich bin nun abgewaschen von allem, was mich von Gott trennt (Wasser) und mit Gott (im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes) für Zeit und Ewigkeit verbündet. Ich darf gewiss sein, dass ich eine ewige Heimat habe in Gottes liebenden Armen. Ich bin mehr als einfach ein zufälliger, vergänglicher Mensch. Ich darf Erbe des Himmels sein. Da ist ein Platz für mich in Gottes grossem Herzen für immer.

Natürlich: Luca weiss das noch nicht. Aber ihr als Eltern sagt: Wir möchten, dass unser Kind getauft ist und auch in dieses Bündnis hineingehört. Durch die christliche Erziehung, Sonntagschule, Unterricht etc. erfährt Luca von Gott und wird sich dann einmal selber überlegen, ob das nun für ihn Gültigkeit hat. Die Konfirmation ist eine Möglichkeit, um das zu bestätigen und zu sagen: Ja, meine Taufe gilt für mich. Ich will fortan als Kind Gottes leben.

Taufversprechen

Taufworte

Taufvers

Tauflied 181, 1-4: "Bi de Taufi chömed mir"

Predigt Psalm 8

Herr, unser Herrscher... 5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Liebe Gemeinde

Vor einer Woche kam mir zufällig ein grosses Bilder-Lexikon in die Hände. Ich hatte etwas Zeit, um darin zu blättern und betrachtete fasziniert die Bilder und Beschreibungen zum Weltall, unserer Galaxie, der Milchstrasse und unserem Sonnensystem. Was wir alle ja längst wissen, da es zum grundlegenden Schulstoff gehört, hat mich einmal mehr in den Bann gezogen.

Da war eine Abbildung, die zeigte, wo das Sonnensystem innerhalb der Milchstrasse platziert ist: Ungefähr einen Drittel vom Zentrum entfernt sitzt es in einem Arm unserer spiralförmigen Galaxie. Verschwindend klein im Verhältnis zur ganzen Milchstrasse und noch viel winziger angesichts der unfassbaren Weiten des Alls. Denn allein die Milchstrasse hat mehrere 100 Mia. Sterne und weist einen Durchmesser von ca. 52'000 Lichtjahren auf. Und es gibt im beobachtbaren Universum schätzungsweise 1000 Mia. (eine Billion) Galaxien.

Dabei, so ging es mir durch den Kopf, ist bereits die Erde ziemlich klein im Vergleich zur Sonne, die eine 333'000 - fache Masse aufweist.

Ich weiss nicht, wie es Euch geht, wenn ihr über solche Dinge nachdenkt. Besteht nicht die Gefahr, dass man sich plötzlich überaus unbedeutend fühlt. Man könnte doch sagen: ‚Lieber Mensch, was machst du für ein Aufhebens aus dir und deinem kurzen Gastspiel auf diesem kleinen Kügelchen genannt Erde?‘ Ja, was machen wir für ein Riesentheater, sind wir doch nichts als ein Hauch im seit Jahrmillionen bestehenden Universum!

Passend zu diesen Fragen gibt es einen Witz. Mars und Erde unterhalten sich. Fragt der Mars: „Und, liebe Erde, wie geht’s denn immer so?“ „Schlecht“, sagt die Erde, „ich habe ‚Mensch‘“. „O weh“, meint da der Mars, „unter diesem Virus litt ich auch vor ein paar Millionen Jahren, das geht vorbei.“

Solche Überlegungen sind zwar recht naheliegend, aber sie sind auch nicht ungefährlich, denn sie können einen in ein Gefühl grosser Sinnlosigkeit stürzen.

Was kann man dem entgegenhalten?

Der bekannte französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623-1662) hat das Wort geprägt: „Der Mensch übersteigt den Menschen um ein Unendliches.“ Also sind wir doch unendlich viel mehr, als nur ein Hauch, der ein paar Jahre erscheint und dann wieder verschwindet?

Was ist der Mensch?

Ein starker Hinweis auf unsere Bedeutsamkeit ist die Tatsache, dass wir überhaupt im Stande sind, solche Überlegungen anzustellen. Wir Menschen sind – zumindest gemäss unserem heutigen Wissensstand – die einzigen Wesen, die das alles überhaupt erwägen können. Ja, wir leben auf einem „Stäubchen“ irgendwo in der riesigen Galaxie genannt Milchstrasse. Ja, unser Leben ist begrenzt auf ein paar Jahrzehnte. Und doch haben wir einen Verstand geschenkt bekommen, der im Grunde genommen genauso staunenswert ist, wie die unendlichen Weiten des Universums. Wir sind mit einem überaus faszinierenden Gehirn ausgestattet worden – der Theologe Kurt Marti nannte unser Hirn ‚Weltwunderklumpen‘.

Die Vorgänge, die im Kopf von jedem Einzelnen von uns ablaufen, sind genauso unausforschlich, unendlich vielschichtig und überraschend komplex, wie die Vorgänge im Weltall mit all seinen Galaxien.

Man schätzt, dass ein menschliches Gehirn etwa 86 Mia. Nervenzellen (Neuronen) hat. Jedes Neuron ist mit ungefähr 1000 anderen Neuronen via Synapsen verbunden. Die Nervenstränge erreichen aneinandergereiht eine Länge von 5.8 Mio. km (145 - facher Erdumfang).

Es weist, so könnte man sagen, alles auf eine und dieselbe Handschrift hin. Die Handschrift einer überaus weisen, genialen, künstlerischen und auch liebevollen Schöpfermacht. Dieselbe Schöpfermacht, die uns ein Zuhause gab auf diesem einzigartig gestalteten, wunderschönen Planeten Erde. Sie hat auch in grosser Voraussicht dafür gesorgt, dass jeder Mensch ein Daheim haben soll. Zuerst 9 Monate im Bauch der Mutter. Dann etwa 20 Jahre im Familien- und Verwandtschaftsgefüge, eingebettet in eine Volks- und Sprachzugehörigkeit.

Je älter wir werden, desto weiter wird unser Horizont. Wir können um die Erde reisen und wieder heimkommen. Wir können Ausflüge in die Weiten der jahrtausendealten Menschheitsgeschichte machen und wieder zurück kommen in unser kleines, vertrautes Zuhause mit dem schönen, bequemen Sofa und der Lieblingspflanze auf dem Balkon.

Wir können sinnieren über die Bedeutung des Lebens, uns verlieren in tausend ungelösten Fragen und doch wieder Geborgenheit finden in den seit Jahrhunderten verlässlichen Worten von Jesus Christus, der uns sagt, wir seien geliebte Kinder Gottes und es gebe da ein ewiges Zuhause, eine himmlische Heimat, in welcher wir alle Bürger sein dürfen... (mit der Taufe haben wir heute auch Luca bestätigt, dass er Himmelsbürger sein darf).

Es ist zwar richtig: Wir Menschen neigen dazu, uns vollständig zu verirren und zu verrennen, wie die wechselvolle und zuweilen auch unfassbare Geschichte der Menschheit zeigt und wie wir es auch angesichts all der menschengemachten Probleme unserer Zeit vor Augen haben.

Und doch wird der werbende und lockende Ruf der überaus weisen Gottesliebe, die uns ins Dasein rief, niemals verstummen. Diese Stimme, die um uns wirbt und uns sagt: ‚Mensch, du bist kein ‚Outcast‘, kein Ausgestossener. Du bist nicht ‚aus dem Nest gefallen‘. Du bist mehr als ein Stäubchen im grenzenlosen All. Du bist geliebt. Ich rufe dich beim Namen. Du darfst ein Daheim haben, sogar wenn dein irdisches Zuhause eine Enttäuschung war oder zerbrochen ist. Ich schenke dir ein ewiges Daheim, ein innerstes Wissen um deine Zugehörigkeit zum Leben, zur Zukunft, zu Verbundenheit, Sinn und Schönheit.

Es gibt Millionen von Menschen, die diesen Ruf gehört haben und ihm gefolgt sind. Die ein Zuhause fanden am Herzen Gottes, der niemals aufhören wird, uns zu lieben. Davon zeugen ungezählte Lebensberichte (z.B. im Netz zu finden unter dem Stichwort ‚mit Gott erlebt‘ oder ‚meine Geschichte mit Gott‘ etc.)

Ich schliesse meine Predigt mit Psalm 8:

2 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel! 3 Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge lässt du dein Lob erklingen, damit sie deine Macht bezeugen. ...

4 Wenn ich sehe die Himmel, das Werk deiner Hände, den Mond und die Sterne, die du geschaffen hast: 5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan: 8 Schafe und Rinder, dazu auch die wilden Tiere, 9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

10 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Amen

Zwischenspiel

Gebet / Stille / Unser Vater

Gemeindelied 7,1-4: "Wie herrlich gibst Du, Herr, dich zu erkennen"

Abendmahl

Einführende Worte

Das Abendmahl hat eine ganz starke Symbolkraft. Hier wird es fassbar und erlebbar, dass wir tatsächlich an Gottes grossen Tisch eingeladen sind und hier einen Platz haben dürfen. Jesus hat seine Jüngerinnen und Jünger durch die Einführung des Abendmahls sozusagen für immer beheimaten wollen. Und er wies sie an, dies stets von neuem zu feiern, damit eine innere Sicherheit entsteht und zunimmt. Eine Gewissheit: Ich bin gemeint. Ich gehöre dazu. Es gibt eine himmlische Heimat und ich darf schon jetzt dazu gehören. Das feiern wir gemeinsam.

Gemeindelied 7,6+7: Nochmals aus dem angefangenen Lied...

Abendmahl

Einsetzungsworte und Austeilung

I däre Nacht, wo Jesus verrate worde isch, hät er s'Brot gno, danket defür, hät's 'broche, sine Jünger `geh und dezue gseit:

"Nämed und ässed, das isch min Liib, wo für eu 'geh wird; tüend das zur Erinnerig a mich."

Dänn hät er au dä Bächer gno, dankt defür, sine Jünger ghe und dezue gseit:

"Trinked alli da drus. Dä Kelch isch dä neu Bund. Dä neu Bund, wo gschosse und versieglet wird dur mis Bluet.

Immer, wänn ihr da drus trinked; dänn tüends zur Erinnerig a mich."

Immer, wänn mir vo dem Brot ässed und vo dem Kelch trinked, erinnered mir eus dra, dass Jesus für eus gschorbe isch. So soll d'Erinnerig a ihn nie verlösche, bis er wieder zu eus Mänsche cho wird, so, wie'n er's vorusgseit hät.

Gemeindelied 7,8: Letzte Strophe des angefangenen Liedes...

Mitteilungen

Verabschiedung

Gott spricht: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides. Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Jeremia 29,11

Schlusslied 8: „Ich lobe meinen Gott“ dt. – frz. – dt.

Segen / Ausgangsspiel Orgel